

# Wegweisende Arbeit

125 Jahre Schwarzwaldverein Hausach (2): Heute geht es um die Wegwarte des Vereins, die insgesamt rund 120 Kilometer Wanderwege betreuen. Darunter auch ein ansehnliches Stück Westweg.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** „Wege gut, alles gut“, ist eine Losung des Schwarzwaldvereins, der mit seinen 220 Ortsvereinen ein flächendeckendes Wanderwegenetz mit einer Länge von rund 24.000 Kilometern im Schwarzwald und den angrenzenden Landschaften markiert. Rund 120 Kilometer davon betreuen die zwölf Wegwarte des Hausacher Schwarzwaldvereins: ein Stück des Westwegs Pforzheim-Basel vom Spitzfelsen bis zum Farrenkopf, das ist der Weg mit der roten Raute, Teile des Hansjakobwegs mit dem Hut-Schild und des Jakobswegs mit der Muschel sowie 95 Kilometer örtliche Wanderwege mit der gelben Raute.

„Ich bin schon 15 Jahre lang Schwarzwald-Guide und war immer angewiesen auf gute Beschilderung und gepflegte Wege“, sagt Alfred Ruf. Dies war für ihn vor sechs Jahren die Motivation, das Amt des Wegwarts im Schwarzwaldverein anzunehmen, seine anpackende Art von Dank, für diese Arbeit etwas zurückzugeben. „Das hat damals angefangen mit dem Hausacher Bergsteig, ich bin recht schnell in den Verein eingetreten, habe Schulungen mitgemacht und mich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen.“

Allerdings wäre diese Aufgabe alleine niemals zu stemmen. Im vergangenen Jahr leistete das Wegwarteteam mehr als 800 ehrenamtliche Stunden allein mit der Wegpflege und der Beschilderung. In diesem Jahr könnten es noch mehr werden, denn der häufige Regen sorgte für eine üppige Vegetation und für eine besondere Herausforderung. Kaum war eine Wegstrecke bis zum Ende freigeschnitten, musste man von vorn schon wieder beginnen: „Den Karl-Uhl-Weg haben wir neulich gar nicht unter einem Mal geschafft, da haben wir uns durch einen Dschungel durchgekämpft.“

„Es geht nur mit persönlicher Ansprache“, erklärt Ruf,



**Wegwart Alfred Ruf (vorn, von links) kann sich auf ein schlagkräftiges Team verlassen: Johannes Hornig, Thomas Limberger, hinten, von links, Alfons Klausmann, Bernd Vetter und Friedrich Gießler.**

Foto: Claudia Ramsteiner

wie er zu seinem Team kam. Zwölf Männer, die alle Spaß daran haben, draußen gemeinsam eine sinnvolle Arbeit zu leisten. „Die Rentner etwas mehr, die, die noch im Berufsleben stehen, schonen wir etwas in der Hoffnung, dass sie uns dann etwas schonen, wenn sie mal rüstige Rentner sind“, schmunzelt Ruf. Und das sind seine Mitstreiter: Ingo Franz, Friedrich Gießler, Johannes Hornig, Gernot Issel, Alfons Klausmann, Thomas Limberger, Klaus May, Frank Schmid, Ludwig Schmid, Bernd Vetter und Severin Uhl.

Neben der Wegpflege ist aber auch die Beschilderung ein „never ending job“. Zweibis dreimal im Jahr werden alle Wege abgewandert. Während im Sommer die Wegpflege im Mittelpunkt steht, kümmert sich das Team in den Wintermonaten mehr um die Schilder, deren Reinigung und den Lückenschluss. Im Gepäck sind immer auch Putzmittel und Lappen, weil gerade in feuchten Gebieten die Schilder schnell schwarz werden – und ein Ceranfeldschaber. Wurden früher Schilder des Schwarzwaldvereins oft geklaut, so hat sich heute eine ganz andere Unart breit gemacht: Sie werden mit Aufklebern von Fußballvereinen beklebt und damit unkenntlich gemacht.

## Völlig ehrenamtlich

Dennoch müssen aber immer wieder Schilder ersetzt werden. Der Grund dafür ist weniger der Diebstahl als viel mehr Baumfällarbeiten. Es gibt nur sehr wenige Forstwirte, die vor dem Fällen eines Baums ein Wegzeichen ab- und am nächsten Baum anmontieren. Die Beschilderung erfordert übrigens ein fundiertes Wissen, das den Wegwarten in gezielten Schulungen durch den Hauptverein vermittelt wird. Es gilt, viele Normen und Kriterien einzuhalten, die auch „in einem dicken Schmöker festgehalten sind“. Einem Grundkurs in Freiburg schließen sich Praxiskurse auf der Fläche an. Sie sind alle kostenlos, „kosten aber Zeit“, gibt Alfred Ruf zu bedenken.

Neben der Pflege der Wege und der Beschilderung obliegt den Wegwarten des Schwarzwaldvereins auch die Pflege und Kontrolle aller installierten Einrichtungen wie Ruhebänke, Sitzgruppen, Infotafeln und Schutzhütten. Auch dies ist ein nicht zu unterschätzender Arbeitsaufwand.

Der Schwarzwaldverein bekommt von der Stadt Hausach nicht nur Hilfe in Form von Gerätschaften und Bauhofunterstützung, sondern auch einen Geldbetrag für die Pflege der

## HINTERGRUND II

### Einheitliche Wegmarkierung

Vor gut 20 Jahren hat der Schwarzwaldverein mit großem Aufwand eine einheitliche Wegmarkierung im gesamten Schwarzwald eingeführt.

■ **Fernwanderwege** sind durchgängig mit eigenem Rautensymbol markiert. Sie machen 3.000 Kilometer des Gesamtwegenetzes aus. In Hausach ist das der Westweg Pforzheim-Basel mit der roten Raute.

■ **Regionale Wanderwege** ergänzen das Netz der Fernwanderwege und verbinden mit insgesamt 2500 Kilometern bekannte Orte und Landschaften, markiert mit der blauen Raute.

■ **Örtliche Wanderwege** binden lokale Ausgangspunkte und Ziele in das Wanderwegenetz ein. Sie sind mit der gelben Raute markiert und machen mit gut 18.500 Kilometern den größten Anteil am Wegenetz aus.

■ **Wegweiser** sind die Knotenpunkte des Wegenetzes dort, wo sich markierte Wege kreuzen. Jedes Wegweiserblatt hat ein Standort- und ein Zielfeld. Das Rautensymbol im Standortfeld leitet unterwegs als Markierungszeichen – insbesondere an jeder Weggabelung – bis zum nächsten Wegweiser. Der im Zielfeld zuerst genannte Eintrag ist in der Regel der nächste Wegweiserstandort. Wegweiser sind auch Rettungspunkte: Der Schwarzwaldverein und die Bergwacht Schwarzwald haben gemeinsam ein flächendeckendes Rettungspunkte-System entwickelt. Damit wird das Lokalisieren eines Notfallorts in unwegsamem Gelände anhand der Wegweiser möglich. Die Rettungsleitstellen können über ein Online-Tool auf die Geodaten der Wegweiser zugreifen.

■ **Touristische Rundwege** auf dem Wegenetz werden mit zusätzlichen Schildern am Wegweiserpfosten ausgewiesen und unterwegs mit der dargestellten Raute markiert.



Örtliche Rundwege werden zusätzlich mit der gelben Raute gekennzeichnet.

Archivfoto: Agüera

## HINTERGRUND I

### Der Schwarzwaldverein bedeutet für mich...

■ **Thomas Limberger:** ... die Möglichkeit, etwas zurückzugeben und einen Beitrag zu leisten für Wanderer und Biker.

■ **Johannes Hornig:** ...Gemeinschaftserlebnis.

■ **Friedrich Gießler:** ...Freude in der Natur.

■ **Alfons Klausmann:** ...die Verbindung von Naturerlebnis und Arbeit für das Gemeinwohl.

■ **Bernd Vetter:** ...die Aufwertung unserer ländlichen Heimat. Ich freue mich auch, wenn ich auf Reisen gut beschilderte Wanderwege antreffe.

■ **Alfred Ruf:** ...die Möglichkeit, die örtliche Beschilderung auf einen Top-Zustand zu bringen konform der digitalen Wegeverwaltung.

Wanderwege. Dieser fließt allerdings voll und ganz in die Vereinskasse. „Wir Wegwarte erledigen unsere Arbeit voll und ganz ehrenamtlich, freuen uns aber über die jährliche Bratwurst von der Stadt und vor allem über den gemütlichen Abend bei deren Verzehr.“

In Freiburg gebe es eine digitale Wegeverwaltung, „das ist die Datenbasis, die den Wanderkarten zugrunde liegt“, erklärt Ruf. Sein Ziel ist es, dass das gesamte Wegenetz samt der Beschilderung mit diesen Daten übereinstimmt.

**INFO:** Der Schwarzwaldverein Hausach feiert sein 125-jähriges Bestehen am Wochenende 28./29. September.